

Junsbrunn, am 5. Juni 98

Sehr geehrter Herr Professor!

Tom Wünsche besell, Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, wieder einmal ein Lebens-  
 grüßen zu geben, erlaube ich mir einiges aus  
 meinem Leben zu berichten, da ich schrift-  
 stellerisches bis nun nichts geleistet habe, weil  
 es mir vielfach an Zeit und manchmal an  
 Lust gebrach. Ich habe mich sehr stark in  
 meinem Beruf zurechtgefunden, so dass  
 mein Chef mit mir sehr zufrieden ist. Mein  
 Collega sagte mir, dass die Berichte über Gemein-  
 de-Rath- und Handelskammeritzungen bisher  
 Keiner Recht zu machen vermochte, während  
 sie mir bis nun Keinen Einwand oder Tadel  
 einbrügge. Ihn besche gedenke mir aber der Bericht

ihm die große große Hilfe, die Insubtrik erleben.  
Es waren nämlich 2300 Bauarbeiter in die Arbeit  
gefallen und die clericalen Mächte suchten die Arbeiter -  
den Arbeiter sofort als eine feste, nimmerwährende  
Horde von fauleugenem Fingerringen, weil die Arbeiter  
gebauten Bauwerken hinter die clericalen Partei sind.  
In hoffte man die Arbeiter die Regierung des Publi-  
kums auf den Hals zu laden und sie zum allen  
Lohn für Arbeit zu bringen. Dieser Plan  
war nicht so leicht zu sein, als 7 Jahre aller  
Bauarbeiter die ideal. Nation angehören und oder  
abnehmen in die Regierung der Bevölkerung. Da man die Nationen wie überall bestehenden  
Lohnforderungen stellen als deutsche Arbeiter, sind  
sie bei diesen als Lohnrückler mehr oder weniger  
verharrt, und so konnte es leicht geschehen, dass  
das Männen die clericalen Partei in jedem die beste  
für Explosion brachte, und damit wäre den Be-  
hördern Gelegenheit gegeben gewesen, einzugreifen  
und die Partei der Bauwerke zu ergreifen. Dem  
allen geht es nicht vorzuziehen, und was war

Rein: keine Sache, mit unser Blatt wirklich ein  
Capitalistenblatt ist und zweitens zu Reiner jaqg  
unabhängig Stellung nimmt, sondern immer nur  
berichtet, was er und doch vorfindet und wie sich  
die verschiedenen Parteien gegen verhalten. Nichtsdesto-  
weniger glaube es mir durch vorrichtige Berichte der  
Kritiker die Günst des Publikums zu verschaffen  
und die deutsche Presse eines mit die Reine zu  
schmieren, dass sie über ihre Parteilichkeit stolpern  
und in der Sache nicht mehr aufkamen. Ausserhalb  
habe ich die Solidarität der beiden Nationen und  
ihre Unabhängigkeit gegenüber der wenigen deutschen  
Schleberern und die all Tage mit wachen, was die  
Sache beängstigt und die Minimalisten von 1 fl. 50 kr.  
verküpfelt. Einen Angriff der deutschen Presse auf  
unser Blatt nehme ich ab, indem ich sie an der  
empfindlichsten Stelle ohne Brief und zum Wauer-  
ge brachte, worüber alles seine Stelle freigeblieben.  
Nun aber zeigte sich die furchtlose Konsequenz der  
Pfaffen und Unvernünftigen. Wie sie mir auf  
dem großen Kampffeld nicht gewachsen war,



verhöndlet die mich in einem spaltenlangen Artikel  
im Deutschen Volksblatt vom 28. o. M. von wegen eines  
kannlosen feuilletons „du Trübsal Sepp“, welches am  
24. o. M. in Lathblatt erschienen war. In demselben  
Artikel bring die Überschrift „ein unverstänktes Math-  
werk“ und machte mich in den Augen des Publikums  
herunter, von Reue Hütet von mir ein Math. Brot  
nehmen würde. Nicht genug damit, schickte man  
diesen Artikel an meine Chef, um mich bei den  
in Missacht zu bringen, was aber vollständig miß-  
lung. — So viel von meiner Thätigkeit als Journalist.  
Nun bin ich davon, hier in Deutschland einen Verein zur  
Förderung <sup>der</sup> Deutschen Literatur in Tübingen zu gründen und  
zwar mit Mathematikern. Anselm die deutsche  
Parthen, und möchte mit mir stehen, Neun  
Professor zu bitten, mit wem möglich ein Lan-  
platz zu Mathematik in Gesellschaft zur Förderung deutscher  
Wissenschaft die für nehmen zu werden, um bei der  
Ausarbeitung unserer Mathematik ein Vorbild zu haben.  
Ich habe zwar eine Anzahl Menschen für die Sache  
interessant — der Preis soll der Name „Gillenpreis“  
stehen — und hoffe sie gut zu Ende bringen. — Ich schreibe  
mir selbst einen Epistel und werde mit hunderttausend  
aus meiner wänterliche Heimat. Im allzeit gütlicher  
und dankbarer erwarben  
Rud. Ch. Juncy